

Marktsozialismus:  
Economic Democracy (Wirtschaftsdemokratie)  
von David Schweickart

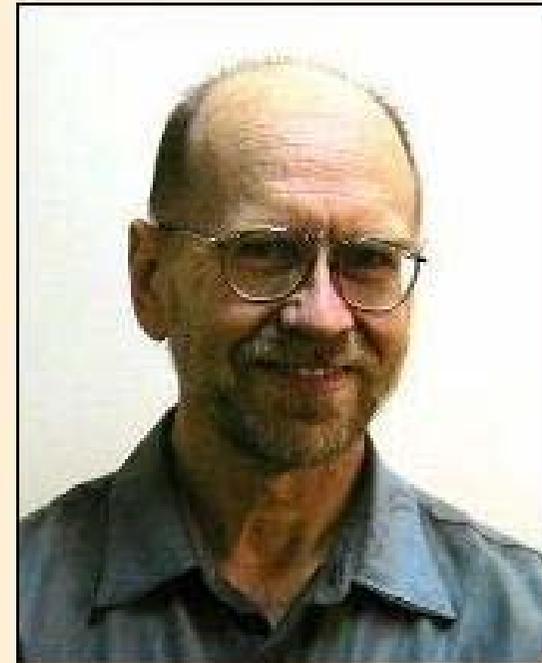
Kurzvortrag von Achim Brandt  
Mi, 5. 7. 2006  
Attac München, AK Grundlagen

# David Schweickart

## Urheber der „Economic Democracy“, eines praktikablen Marktsozialismus

- Geb. 1942 in Cleveland, Ohio
- Dr. in Mathematik und Philosophie
- 1969: Kontakt mit den Schriften von Marx
- Seit 1975: Professor für Philosophie an der Loyola-Universität\* Chicago
- Bücher unter anderem: “Against Capitalism” (Cambridge University Press, 1993), übersetzt ins Spanische u. Chinesische;
- “After Capitalism” (Rowman and Littlefield, 2002), übs. auf chinesisches 2005.
- <http://homepages.luc.edu/~dschwei/index.htm>

\* Ignatius von Loyola, Gründer des Jesuitenordens

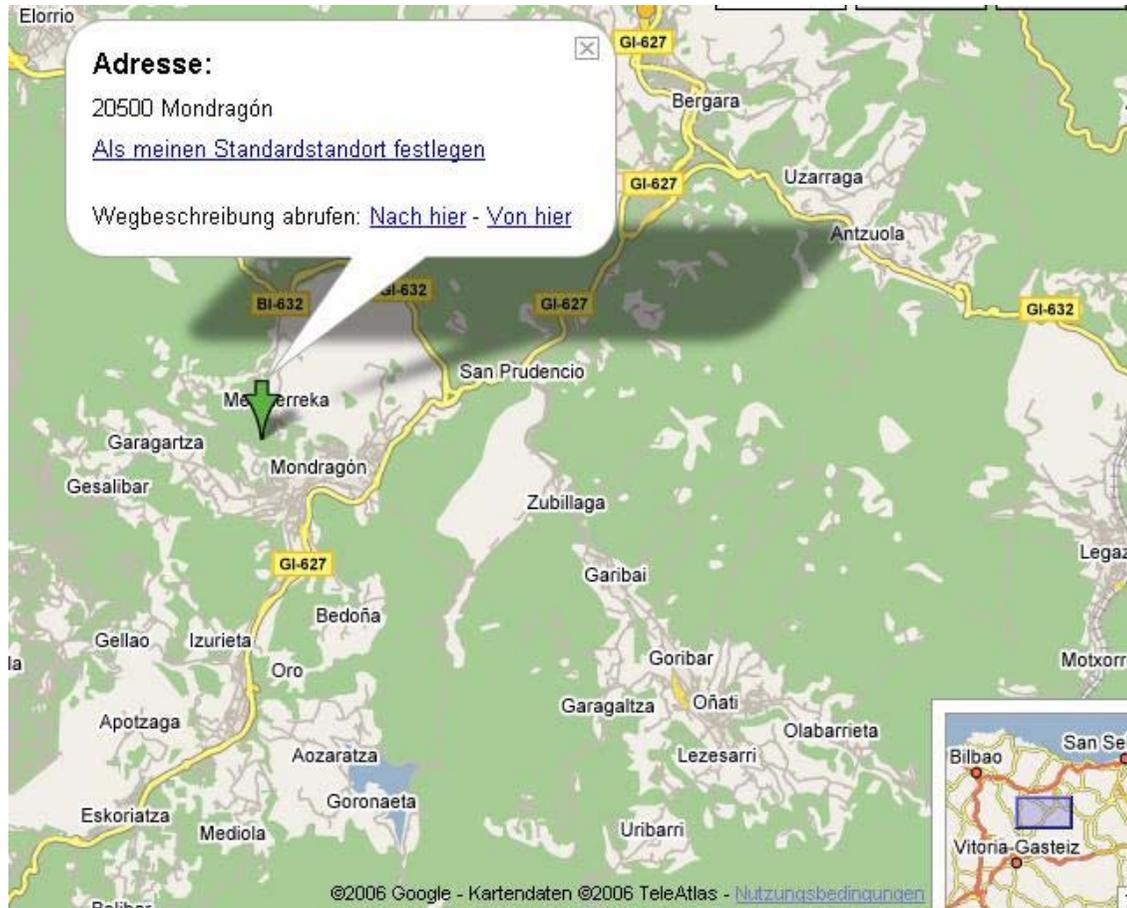


Professor of Philosophy  
Loyola University Chicago  
6525 N. Sheridan Road  
Chicago, IL 60626  
[dschwei@luc.edu](mailto:dschwei@luc.edu)

# Inhalt

1. David Schweickart und Mondragón
2. Marktwirtschaft / Kapitalismus / Sozialismus: Definitionen
3. Hat der Markt etwas Gutes?
4. Probleme des Marktes – und Lösungsansätze
5. Die Alternative zum Kapitalismus: Marktsozialismus; Economic Democracy
6. Demokratie in den Betrieben
7. Die Regionalbank fördert Jobs (Vorbild: Die Caja Laboral von MCC)
8. Kapitalsteuer und der nationale Investitionsfonds
9. Überleben im Kapitalismus
10. Umgang mit ärmeren Ländern: „Sozialistischer Protektionismus“
11. David Schweickarts Fernziel, Vision: „Ein neuer Kommunismus“
12. Zusammenfassung, Fragen

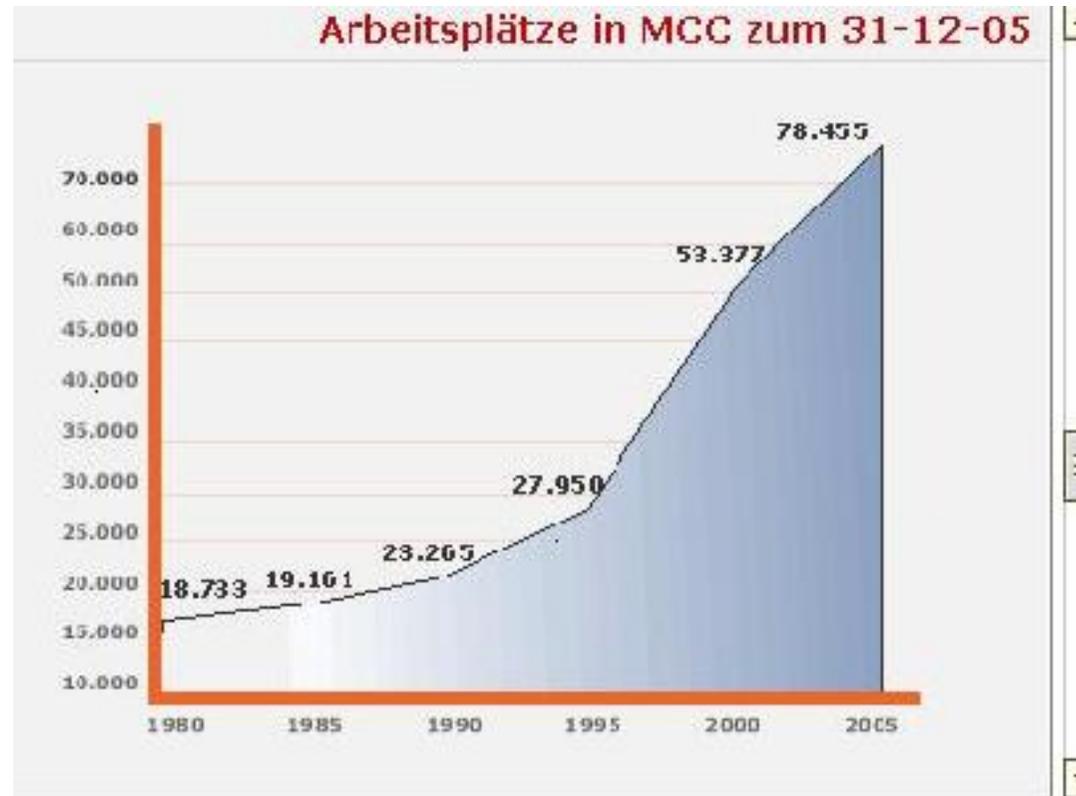
# Economic Democracy (ED) hat die Cooperative Mondragón zum Vorbild



- <http://www.mcc.es/>
- MCC wuchs 2005 um 13,4%, **schuf 2005 netto 2.337 Arbeitsplätze.**
- Caja Laboral erreicht Gewinn von über 150 Millionen Euro, ein Wachstum von 31,5%
- Ecotècnia eröffnet zweiten Windenergiepark in Frankreich
- Eröffnung eines EROSKI Hypermarkts in Chiclana (Cádiz).

- Die Zahlen zeigen eines: Mondragón ist eine existenzfähige Alternative – seit 60 Jahren, inmitten des Kapitalismus

# „Jobmaschine Mondragon“ (Titel einer arte-TV-Sendung 10/2005)



P<sup>o</sup> José María Arizmendiarieta, n<sup>o</sup> 5 20500 Mondragón. Guipúzcoa España  
Tel: 34-943 779 300 Fax: 34-943 796 632 E-mail wm@mcc.coop

- Kaum Betriebsschließungen (bisher 3 von 300 oder so) oder Entlassungen.  
Hat MCC den **Weg zur Vollbeschäftigung** gefunden?

# Marktwirtschaft – Kapitalismus – Sozialismus – Marktsozialismus: Wie unterscheiden sie sich?

## •Marktwirtschaft:

Markt für Konsumgüter  
und Produktionsgüter  
Firmen als selbständige Akteure

## •Sozialismus:

Wirtschaft für die Menschen

Jedem nach seiner Leistung – Kapitalanlage gilt  
NICHT als Leistung

Hilfe für Arme, Schwache, Bedürftige. Soziale  
Gerechtigkeit

Fernziel: Jedem nach seinen Bedürfnissen (Kom.)

## •Kapitalismus

Marktwirtschaft, jedoch dazu:

Privateigentum an  
Produktionsmitteln getrennt  
von Arbeitenden;

Lohnarbeit einerseits,  
Kapitaleinkommen and.;

Verteilungsschieflage:

Klassengesellschaft;

Finanzmärkte herrschen;  
Kapitalakkumulation ist

oberstes Ziel;

Ausbeutung, Arbeitslosigkeit

## •Marktsozialismus

Märkte wie in der  
Marktwirtschaft (s.o.)  
Wirtschaftszweck wie im  
Sozialismus (s.o.)

Arbeiterdemokratie:

Firmen gehören den

Arbeitenden: Keine

Kapitalistenklasse mehr

Demokratische

Kapitalverteilung.

## •Sozialismus ohne Markt:

Ziele wie Sozialismus  
(s.o.)

Konsumentenräte,  
Produzentenräte  
entscheiden über Preise,  
Produktionsmengen;

Arbeitsplatz,  
Konsumgüter werden  
zugeteilt.

# Hat der Markt etwas Gutes?

## Chancen des Marktmechanismus (wenn die Randbedingungen stimmen):

- Der Preis-Mengen-Mechanismus führt zur automatischen **Anpassung des Angebots an die Nachfrage** und umgekehrt – für Millionen von Warensorten.
- Der Kunde ist König: Die Produzenten müssen sich um die Bedürfnisse der Käufer kümmern. **Die Käufer können mit den Füßen abstimmen** – das verleiht den Verhandlungen Wirkung.
- Der Markt belohnt **kostenbewussten** Umgang mit Material und Arbeitszeit.
- Unternehmerische **Freiheit**: Dezentrale, regionale, lokale Firmengründungen möglich zur Realisierung neuer Ideen.
- Wichtiges **Element der Demokratie** – vorausgesetzt, jeder hat Zugang zum Markt (Zugang zu Einkommen und Produktionsmitteln).

## Aber: Der Markt birgt auch Gefahren

- Man muss ihn beherrschen können ...

# Probleme des Marktes

Probleme des Marktes	Lösungsansatz
Nur wer Geld hat, zählt: „One Dollar one vote“	Bessere Verteilung der Einkommen -> Jeder Mensch gleichberechtigter Marktteilnehmer
Externe Kosten (Umwelt etc) gehen zunächst nicht in Preise ein	Internalisierung externer Kosten: Ökosteuer, Pfand auf Wegwerfprodukte; Regulierung
Werbung; Manipulation der Konsumenten; „Geiz ist geil“.	Freie Wahl der Menschen zwischen Konsum und Freizeit, durch bessere Bezahlung der Arbeit. Z.B. 20 Wochenstunden reichen. – Dadurch Freizeit als Alternative zum Konsum; weniger Lidl.
Verdrängungswettbewerb	Mitarbeiterunternehmen: Sind weniger expansiv
Dominanz der Kapitalanleger, Finanzmärkte etc	Ende des Privateigentums an Produktionsmitteln – außer sie gehören den Arbeitenden selber. Öffentliches, vergesellschaftetes Bankensystem.
Wachstumswang	Auszahlung der Firmeneinnahmen an die Arbeitenden; Kapital in Händen der breiten Bevölkerung.
Arbeitslosigkeit, Lohnarbeit, Ausbeutung	Löhne nicht mehr als Kosten verbucht (Mitarbeiter = Eigentümer); Ende der Lohnarbeit. Geld von öfftl. Sparkassen: Ende der maßlosen Renditeforderungen

# A Parade of Dwarves (and a Few Giants)

*Data from 1999-2000: 100,000,00 households, with an average household income of \$55,000*

*One hour parade: average height = 6 feet = \$55,000*

5 min	=	1 ft	=	\$9200	8 million households make less
12 min	=	1.5 ft	=	\$15,000	official poverty line [20 million households make less]
20 min	=	3 ft	=	\$27,000	33 million households make less
30 min	=	4.5 ft	=	\$40,000	median income [50 million households make less]
38 min	=	6 ft	=	\$55,000	average income
48 min	=	9 ft	=	\$80,000	lower limit of upper 20%
54 min	=	12ft	=	\$110,000	lower limit of upper 10%
57 min	=	15ft	=	\$142,000	lower limit of upper 5%
36 sec to go	=	33 ft	=	\$300,000	lower limit of upper 1%
30 sec to go	=	44 ft	=	\$400,000	salary of the President

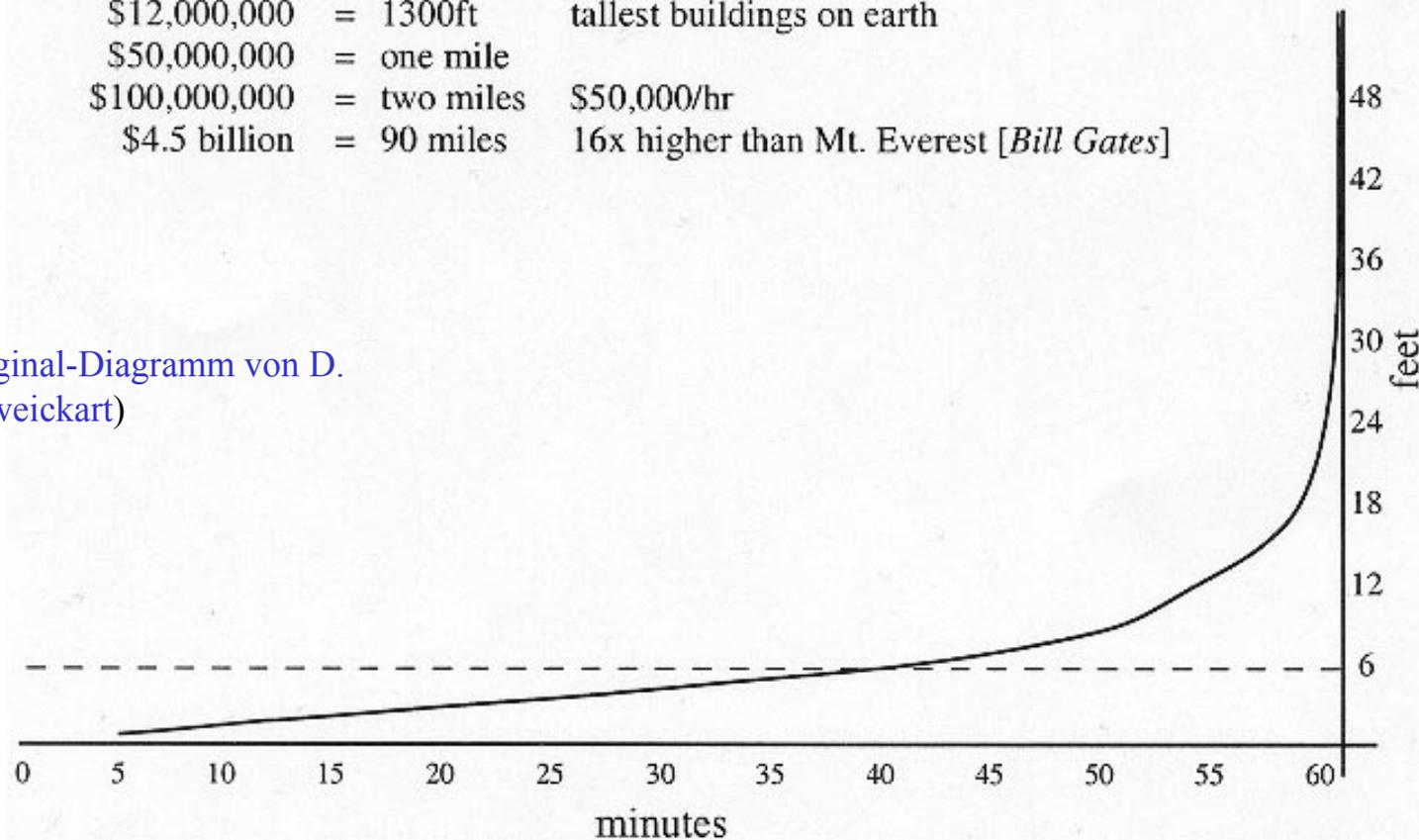
Extreme Ungleich-  
verteilung der  
Einkommen  
(Original-Tabelle  
von D.  
Schweickart)

# A Parade of Dwarves (and a Few Giants)

Last few seconds:

\$1,000,000	= 110ft	ten story building
\$12,000,000	= 1300ft	tallest buildings on earth
\$50,000,000	= one mile	
\$100,000,000	= two miles	\$50,000/hr
\$4.5 billion	= 90 miles	16x higher than Mt. Everest [ <i>Bill Gates</i> ]

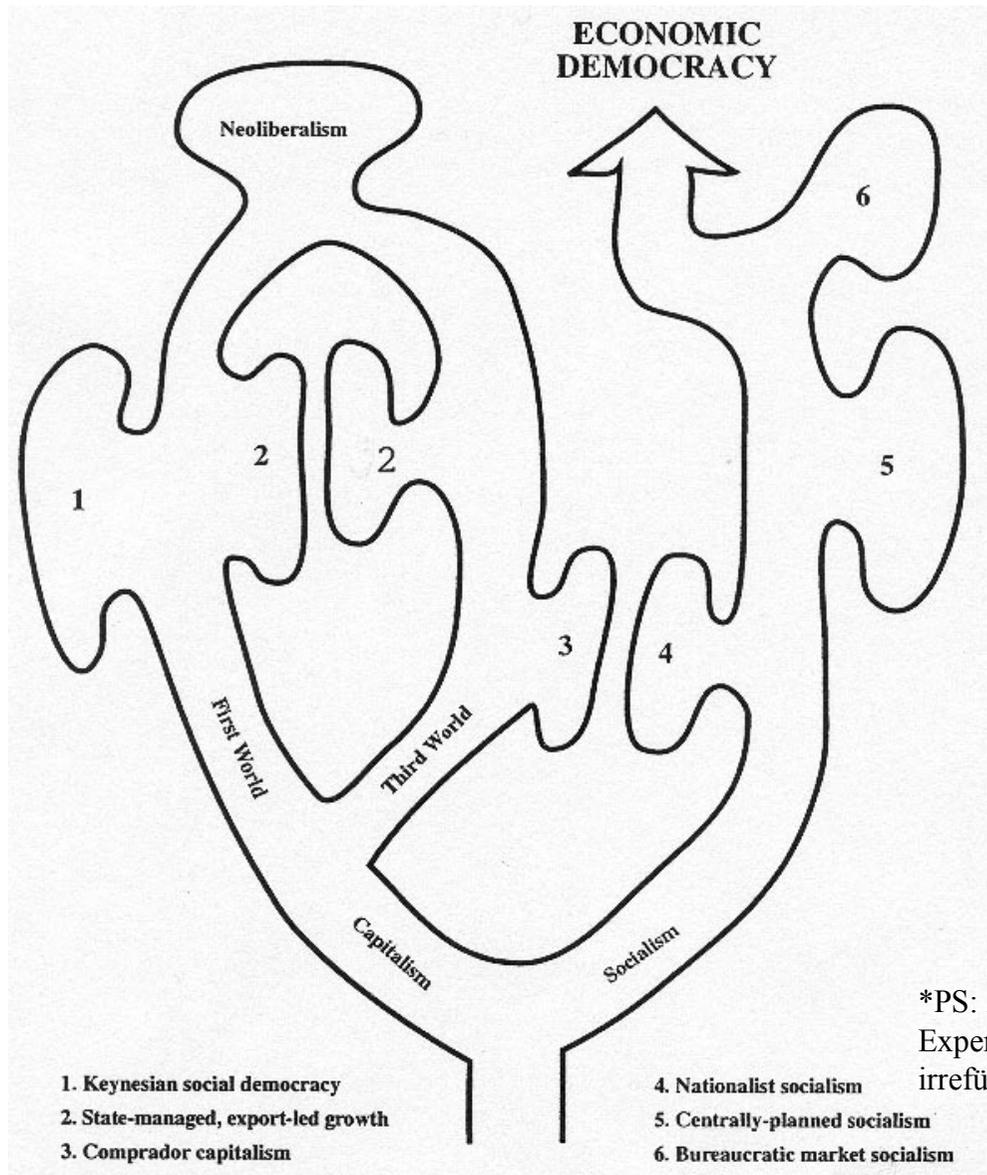
(Original-Diagramm von D.  
Schweickart)



# Die Alternative zum Kapitalismus: Marktsozialismus; Economic Democracy

- **Keine „Kapitalistenklasse“ mehr.** (Unternehmer aber schon noch.)
- **Demokratie in den Betrieben:** Mitarbeiterunternehmen, Genossenschaften.
- **Regionale, öffentliche, vergesellschaftete Banken:** Fördern erfolgreiche Firmen, initiieren neue Betriebe, fördern Arbeitsplätze
  - Vorbild: Die **Caja Laboral von Mondragon**
  - Firmen befreit von Privatkrediten, erhalten Kredite vom öffentlichen Banksystem.
- **Nationaler Investitionsfond**
  - Gespeist aus einer **Kapitalsteuer (Kapitalnutzungsgebühr), die die Firmen zahlen.**
  - Auszahlung der Investitionshilfen an die Regionalbanken pro Kopf der Bevölkerung („per capita“)
  - Wachstumsgeschwindigkeit der Wirtschaft steuerbar durch die Größe des Investitionsfonds – auch Nullwachstum denkbar, falls demokratisch gewünscht.
  - Keine Renditeforderungen von Privatanlegern mehr → **kein Wachstumszwang.**
  - Demokratische Kontrolle der Banken → **Ende der Kapitalflucht.**
  - Kein Mangel an Anlagekapital mehr → keine Abhängigkeit von den Launen der Investoren → **keine Arbeitslosigkeit**

# Twentieth Century Economic Experiments



Die **Economic Democracy** als Weiterentwicklung bisheriger sozialistischer Experimente. Der kapitalistische, neoliberale Ast ist dagegen eine Sackgasse.

\*PS: „Nationalist socialism“ bezieht sich auf Experimente in Libyen etc. Der Name ist etwas irreführend.

(Original-Diagramm von D. Schweickart)

# Demokratie in den Betrieben

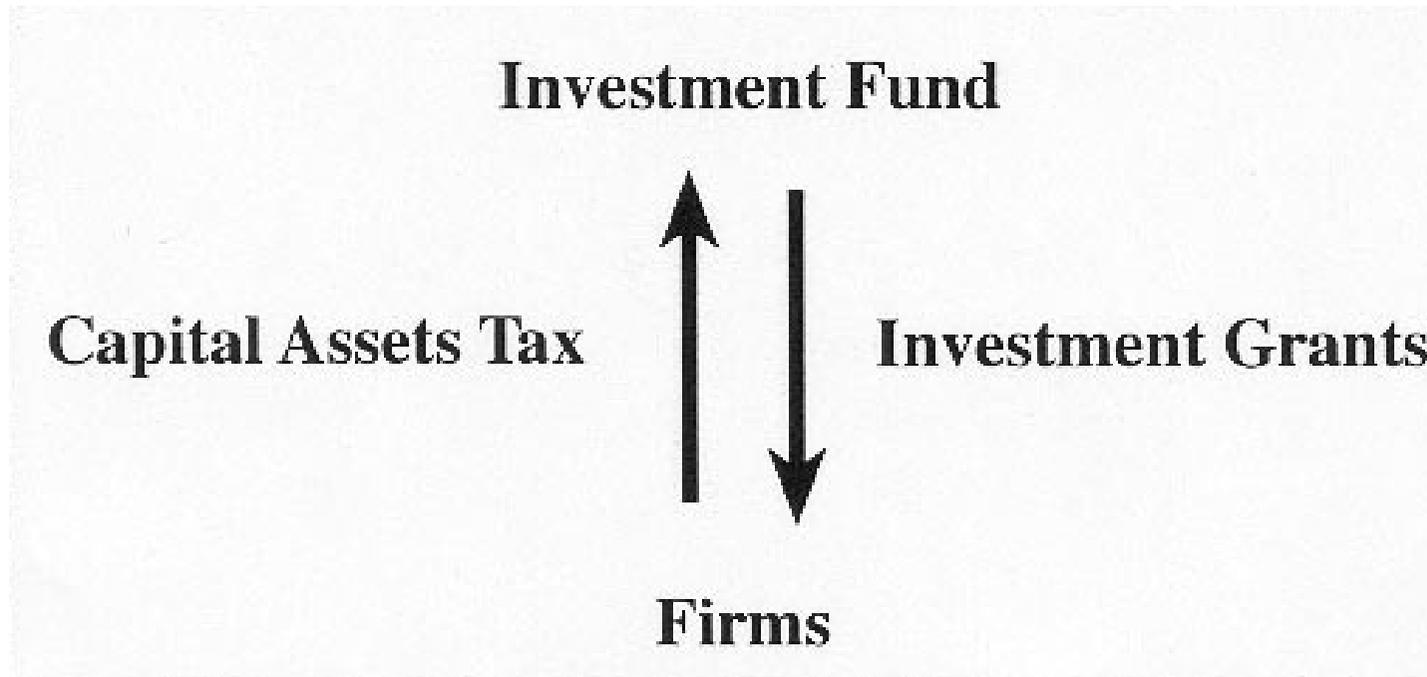
- **Jeder Mitarbeiter hat eine Stimme in der Hauptversammlung**
  - Die Mitarbeiter bestimmen – es gibt keine Aktionäre mehr
  - Arbeitszeitmodelle durch Belegschaft (Betriebsrat) bestimmbar.
- Wahl der Manager durch die Belegschaft
- Relativ kleine Firmen: Typischerweise einige hundert Mitarbeiter
- Firmenwachstum -> Zellteilung; Gründung selbständiger neuer Firmen.
- Im Prinzip alles wie in Mondragon.

# Die Regionalbank fördert Jobs (Vorbild: Die Caja Laboral von MCC)

- **Jede Region hat ein (oder mehrere) Regionalbanken**
- **Diese erhalten ihre Einlagen aus dem „nationalen Investitionsfonds“**
  - Jede Region gleichberechtigt: Pro Kopf der Bevölkerung.
- **Sie vergeben Kredite auf Antrag der Firmen**
  - Nach Profitabilität, aber auch
  - Zur Schaffung von Arbeitsplätzen
- Angegliederte Forschungsinstitute zur Entdeckung und Ausarbeitung neuer Geschäftsmodelle
  - Förderung von „Start-up“-Unternehmen, Firmen-Neugründungen
- Trennung zwischen Produktivkapital (Firmenkredite) und Privatkreditwesen (Bausparkassen etc).

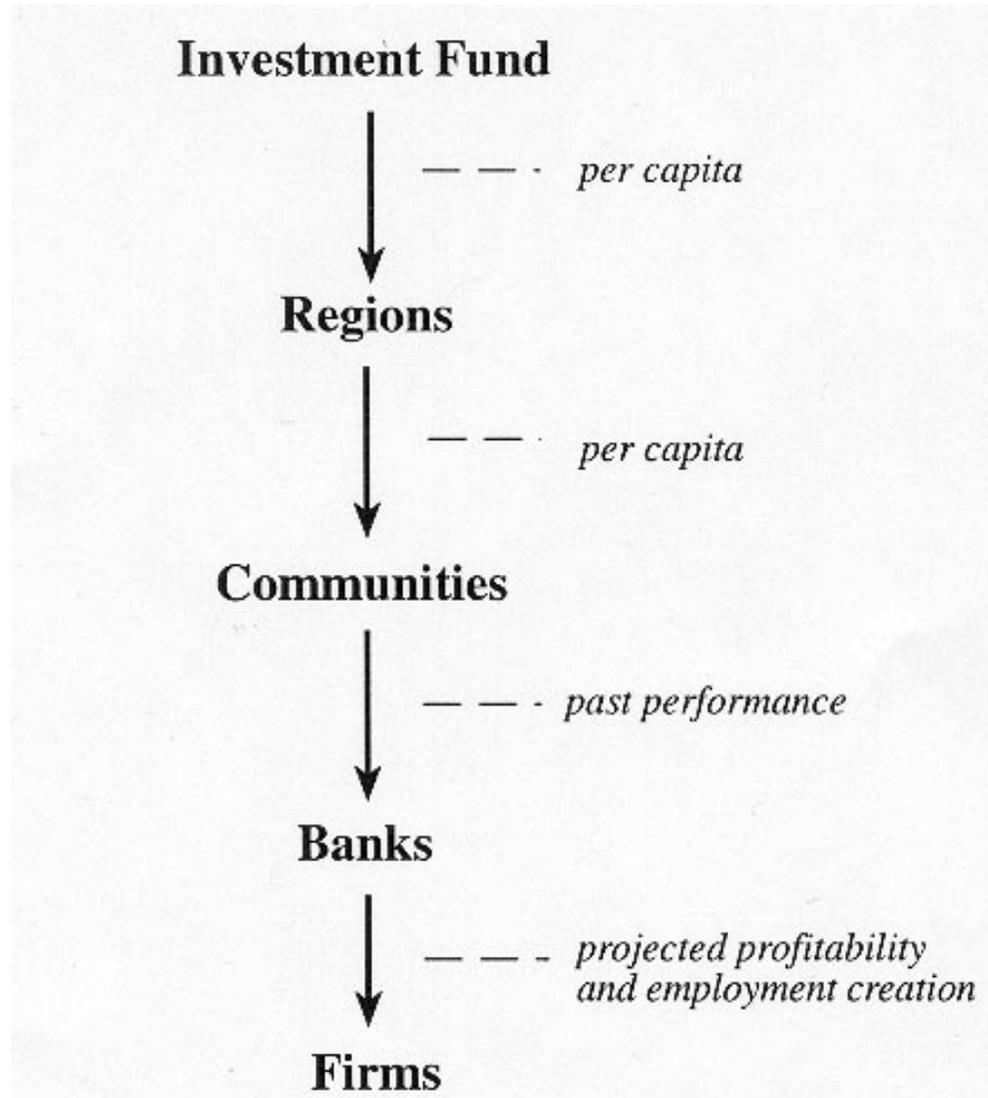
# Kapitalsteuer und Nationaler Investitionsfond

## Flows to and From the Investment Fund



- Kapitalsteuer (wie Zins) zu zahlen an die Öffentlichen Banken. Fließt zurück als „Investitionsbeitrag“ an die Firmen.  
(Original-Diagramm von D. Schweickart)

# Investment Allocation Criteria



Der Investmentfond wird an die Regionen „pro Kopf“ verteilt; Gemeinden und Regionalbanken geben es den Firmen, die erfolgreich Arbeitsplätze schaffen.

(Original-Diagramm von D. Schweickart)

# Überleben im Kapitalismus

## Kann so eine “Wirtschaftsdemokratie” im kapitalistischen Wettbewerb bestehen?

- Mitarbeiterunternehmen arbeiten ressourceneffizient und **Kosten sparend**, denn sie unterliegen nach wie vor dem **Wettbewerb**.
- Mitarbeiterunternehmen sind meist effizienter als Lohnarbeits-Firmen – wegen der **Gewinnbeteiligung**.
  - Möglicherweise derselbe Effekt, der auch die Überlegenheit der Lohnarbeit gegenüber Sklavenhaltung erklärt: Die **Motivation und Eigeninitiative ist besser**
- Unternehmerische **Initiative wird von der Regionalbank gefördert**
  - Vorbild Caja Laboral
- Man muss ja nicht immer der Erste sein bei technischen Neuerungen; man kann auch mal **kopieren** (siehe Japan, China) und andere Länder die Kinderkrankheiten neuer Technologien ausbaden lassen.
- Reales **Beispiel Mondragon: Erfolgreich seit 60 Jahren**.

# Ändert sich denn irgendetwas an der Ausbeutung?

**Sind die Mitarbeiterunternehmen in der Economic Democracy nicht genauso auf Wachstum und Verdrängungswettbewerb gepolt? Nein, denn:**

- **Weniger Expansionsdrang** – denn ein höherer Gewinn (durch mehr Mitarbeiter) muss ja unter den zusätzlichen Mitarbeitern verteilt werden.
- Verwendung der Einnahmen kann von den Mitarbeitern demokratisch beschlossen werden:
  - Freie Wahl zwischen Investition und **Auszahlung**
- Freie Entscheidung zugunsten **mehr Freizeit statt mehr Einkommen**.
- Außerdem in ED: Kein Renditedruck mehr seitens irgendwelcher „Kapitalisten“.
- Folgerung: Mitarbeiterfirmen tendieren zu Ruhe und Stationarität (Nachhaltigkeit) – außer wenn die kapitalistische Umwelt sie zum Mitrennen im kapitalistischen Wettbewerb zwingt.

**Makroökonomische Auswirkungen werden umso mehr zum Tragen kommen, je mehr demokratisierte Firmen es gibt**

# Verhalten gegenüber armen Ländern

## “Sozialistischer Protektionismus”

- **Einfuhrzölle** werden erhoben auf Billigwaren aus Ländern mit Lohndumping und Umweltschädigung
- Zur **Angleichung des Preisniveaus** an die im Inland (in der Economic Democracy) hergestellten Waren.
- Das **sozialistische Element** dabei:
  - Die **Zoll-Einnahmen werden zurücktransferiert in die armen Länder** und dortigen NGOs etc übergeben zur Hilfe für die dortige Bevölkerung.

# Fernziel, Vision

- David Schweickart sieht die **Economic Democracy** als eine Form von **Sozialismus** an, da sie de facto alle Ziele des Sozialismus erreicht, gerade unter Verwendung von Markt-Elementen.
  - Es gilt jedoch zunächst das (durch soziale Maßnahmen gemilderte) Leistungsprinzip: „**Jedem nach seiner Leistung**“. Wer mehr arbeitet, verdient in der Regel mehr.
  - Das ist die „**erste Stufe des Kommunismus**“, nach Marx.
- David meint, dass die **langfristige Weiterentwicklung** dieser Wirtschaftsform zu immer mehr Freiheit, Freizeit und **materieller Sorgenfreiheit** führt – und somit sogar zur „**höheren Stufe des Kommunismus**“, mit dem Prinzip:
  - Jeder nach seinen Fähigkeiten; jedem nach seinen Bedürfnissen
  - Also Trennung von Arbeit und Einkommen.
- Dieses Ziel wird erreicht nicht durch Zunahme von Einnahmen ohne Arbeit (Grundeinkommen), und von unentgeltlicher Arbeit – sondern gerade dadurch, dass die **Arbeitenden zum Souverän der Wirtschaft** erhoben werden, die über die Verwendung ihrer Wertschöpfung demokratisch entscheiden – und durch „Vollbeschäftigung“ (jeder findet einen guten Arbeitsplatz).

# Achims Fragen an das ED-Modell

- Ich habe paar Fragen zu technischen Durchführung der Kapital-Besteuerung, Investitionsfonds etc:
  - Reichen die Maßnahmen aus, um das **Kapital gerecht zu verteilen und den Verdrängungswettbewerb zu minimieren?** (Die Firmen könnten – unabhängig vom Investitionsfonds – Kapital akkumulieren etc. – Immerhin: In Mondragon scheint es zu klappen.)
  - Muss nicht die Rate der **Capital Asset Tax (CAT, Kapitalsteuer) immer positiv** sein (wie ein Zinssatz, wegen Geldmarktgleichgewicht) – auch wenn keine Neu-Investitionen geplant sind?
  - **Privates Sparen und Kredite** völlig unabhängig vom Produktivkapital – oder kann man das sinnvoll verzahnen? Soll man privates Sparen belohnen, Privatkreditaufnahme mit Kosten versehen? Wie?
- Ich bin zuversichtlich, dass das lösbar sind.

# Zusammenfassung

- Ein realistisches Konzept, das auf praktische Beispiele verweisen kann.
- Nutzung der guten Seiten des Marktes.
- Herstellung echter Demokratie – durch Überwindung der privilegierten Klasse, die im Kapitalismus die Maßstäbe setzt.
- Sozialistische Marktwirtschaft – das sozialistische Ziel erreichen mit praktikablen, freiheitlichen, demokratischen Mitteln.

Anhang –  
Weitere Original-Folien von David Schweickart

# Investment Fund Decisions

- The National Legislature
- Regional Legislatures
- Local Legislatures
- Banks

# Investment Fund Decisions

## Level 1

### **The national legislature**

- ➔ Determines the capital assets tax rate.
- ➔ Decides how much of the investment fund is to be used for capital spending on public projects national in scope.  
[The rest is allocated to the regions.]

# Investment Fund Decisions

## Level 2

### **Regional Legislatures**

- ➔ Decide how much of their portion of the investment fund is to be used for capital spending on public projects regional in scope. [The rest is allocated to their communities.]

# Investment Fund Decisions

## I Level 3

### **Local Legislatures**

- ➔ Decide how much of their portion of the investment fund to be used for capital spending on public projects in their communities. [The rest is to allocate to their banks.]

# Investment Fund Decisions

## Level 4

### **Banks**

- ➔ Decide which grant requests from local firms to honor.
- ➔ Set up entrepreneurial divisions to encourage the setting up of new businesses.
- ➔ Decide what new enterprises to fund.

# Twentieth Century Economic Experiments

